Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 71. **Dienstag den 25. März 1890.** **VIII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen.

Montag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Abonnenten die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt **2 Mark.** **Expedition der „Thorner Presse"**
Katharinenstraße 204.

* Reformen.

Auf allen Gebieten regt sich jetzt ein lebhafter Reformeifer. Allenthalben werden Mängel entdeckt, die zum Theil nur durch weittragende Veränderungen zu beseitigen sind. Wir leben jetzt rascher als früher. Einrichtungen, die anfangs als mustergiltig gelten konnten, erscheinen schon in wenigen Jahren als veraltet, und es wird die Forderung laut, sie durch neue zu ersetzen. Unsere politischen, wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse sind in einem steten Fluß, dessen Strömung immer stärker wird, so daß die Gesetzgebung schier Mühe hat, mitzukommen. Von den sozialen Reformen, die augenblicklich eine internationale Konferenz beschäftigen, auf der sämmtliche Industriestaaten Europas vertreten sind, soll hier nicht die Rede sein. Neben diesem wichtigsten Felde der Reformbestrebungen zeigen sich dieselben auch auf militärischem Gebiet, auf dem Gebiet der Schule, auf dem des Eisenbahnwesens u. s. w. Allerwärts gilt es, Widerstände zu überwinden, handelt es sich doch darum, Grundsätze umzustoßen, die sich in der Vergangenheit und bis weit in die Gegenwart hinein bewährt haben, Grundsätze, die erprobt sind, während die, welche an ihre Stelle treten sollen, erst noch die Probe zu bestehen haben. Der Erfahrung stehen aber die Bedürfnisse der Gegenwart gegenüber und heischen Berücksichtigung. Aus der Berufung des Generals von Caprivi ist der Schluß gezogen worden, daß namentlich auch auf militärischem Gebiet eine Aera der Reform anbrechen solle. Dieselbe soll sich vornehmlich auf die Militärgerichtsbarkeit und die Frage der Dienstdauer beziehen. In letzterer Hinsicht vernimmt man, daß zur Zeit planmäßige Untersuchungen darüber schweben, inwieweit für die numerische Verstärkung des Heeres ein Ausgleich durch Verkürzung der Dienstzeit gegeben werden kann. Diese Nachricht ist in allen Bevölkerungskreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Hoffentlich ergeben die Untersuchungen das gewünschte Resultat. Dasselbe würde sich keineswegs als ein Desaveu derjenigen herausstellen, die sich bis vor wenig Jahren noch sehr entschieden gegen eine allgemeine Verkürzung der Dienstzeit erklärten. Die heranwachsende Generation hat durch den Turnunterricht, auf den ja jetzt erfreulicherweise immer mehr Gewicht gelegt wird, eine gewisse Vorbildung für den Militärdienst erhalten, die vielleicht als Vorbedingung für eine Verkürzung der Dienstzeit als ausreichend wird betrachtet werden können. Man sollte auch die Turnvereine möglichst fördern, in denen junge Leute vom Ende der Schulpflicht bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter körperliche Uebungen pflegen. — Eine neue Aera soll auch für das höhere Schulwesen eintreten. Zunächst ist die Berechtigungsfrage zum einjährig-freiwilligen Militärdienst auf Anordnung des Kaisers in die Hand genommen worden. Das ganze einjährig-freiwillige Berechtigungswesen kann aus der Verhandlung der organisatorischen Fragen ausscheiden und es wird möglich, einen neuen Unterrichtsplan aufzustellen. Das kann indeß erst nach Ausgleichung der scharfen Gegensätze geschehen, die auf dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens herrschen. Zu dem Ende beabsichtigt die preußische Unterrichtsverwaltung, die größten Gegner bezüglich der Schulfragen in einer gemeinsamen Enqueteversammlung zu vereinigen. Hoffen wir, daß die Vertreter der humanistischen und die der realistischen Bildung zu einem Ausgleiche gelangen. — Was endlich die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens anlangt, so handelt es sich hier um grundsätzliche Umgestaltung des Tarifwesens. Die Frage ist eine ungemein schwierige, da angesichts der steigenden Ausgaben im Reich und in den Einzelstaaten eine etwaige Verkürzung der Eisenbahneinnahmen leicht zu Kalamitäten führen kann. Die trotz aller Dementis immer wieder auftauchende Nachricht von einem Rücktritt des preußischen Eisenbahnministers von Maybach dürfte mit dieser Angelegenheit zusammenhängen.

Politische Tagesschau.

Dem Fürsten Bismarck sind anläßlich seines Rücktritts aus dem In- und Auslande zahlreiche Sympathiekundgebungen zugegangen. Der Centralverein deutscher Industrieller hat beschlossen, dem Fürsten eine Adresse zu überreichen.

In Form einer Polemik gegen den „Hamburger Korrespondent" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." zur Geschichte der Kanzlerkrisis: Bismarcks abnehmende Erfolge im Innern hingen mit den Wahlen zusammen. Zugleich war er seit dem Tode Wilhelms I. nicht mehr wirklich leitend. Ein erstes Entlassungsgesuch, das Bismarck angeblich zurückgenommen, bestehe nicht. Die bestehenden Bestimmungen über den Verkehr der Ressortchefs im Reiche und Preußen mit dem Monarchen unter Kontrole oder Mitwirkung des Reichskanzlers seien stets beobachtet worden, wie sie durch die Verfassung und das Stellvertretungsgesetz geregelt worden. Erst in den letzten Wochen habe der Präsident des Staatsministeriums das Bedürfniß empfunden, hieran zu erinnern. Auch sei es richtig, daß Bismarck zur Ausführung eines kaiserlichen Befehls, die Ordre von 1852 aus der Welt zu schaffen, die Hand nicht hat bieten wollen, weil er diese Ordre für unentbehrlich hielt, wenn das Präsidium des Staatsministeriums fortbestehen sollte. Der „Hamburgische Korrespondent" ist wohl unterrichtet, wenn er annimmt, daß diese Ablehnung des Präsidenten des Staatsministeriums über die unabweisliche Nothwendigkeit des Rücktritts schließlich volle Klarheit gegeben. Ein Irrthum sei es dagegen, wenn der „Hamburgische Korrespondent" annimmt, daß die Besprechungen des Fürsten Bismarck mit Windthorst das Cumberlandsche Vermögen zum Gegenstande gehabt haben. Es ist sicher, daß hiervon nicht die Rede gewesen ist. Der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krisis nur insofern eine Rolle, als der Kanzler sich geweigert hatte, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Kontrole zu unterwerfen. Unvollkommen unterrichtet zeigt sich der „Korrespondent", wenn er behauptet, daß es an Versuchen, den Fürsten zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen, nicht gefehlt habe. Im preußischen Staatsministerium mögen Versuche der Art allerdings stattgefunden haben, aber persönliche Schritte des Kaisers oder einflußreicher Bundesfürsten seien nicht erfolgt. Ob die Trennung der auswärtigen von der inneren Politik nach unseren verfassungsmäßigen Einrichtungen praktisch ausführbar, darüber sind die Meinungen getheilt. Diejenige, daß es thunlich sei, scheint heute nicht vorzuwalten, da auch bei dem Nachfolger Bismarcks die kanzlerische Stellung und die eines Präsidenten des Staatsministeriums ungetrennt sind.

Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Die Nachfolgerschaft Graf Herbert Bismarcks stoße auf Schwierigkeiten. Herr von Radowitz habe abgelehnt und ältere Diplomaten zeigen wenig Neigung. Die Nachrichten verzeichnen mit allem Vorbehalt fernere Gerüchte, wonach Se. Majestät der Kaiser und der Kanzler nicht in Harmonie geschieden wären. Dazu gehöre das Gerücht, daß der Kaiser bei der Vorstellung Caprivis als neuen Reichskanzlers in der Versammlung der Generale seiner Differenz mit Fürst Bismarck lebhaften Ausdruck verliehen habe. Die „Nachrichten" nehmen eine gänzliche Aenderung der inneren Politik an. Das Programm für eine Kabinetsregierung im Sinne Friedrichs des Großen kombinirt mit dem Parlamentarismus, der Kaiser regiere selbst, die Minister seien nur Vollstrecker seines Willens. Die „Nachrichten" hören als Vermuthung äußern, v. Verdy, v. Goßler, v. Berlepsch blieben, Frhr. von Lucius, Herr Herrfurth, v. Maybach und v. Scholz würden früher oder später gehen, auch Graf Waldersee. Es sei angeblich im Plan, möglichst die großen Parteien im Ministerium vertreten zu sehen. Miquel, Huene, auch Rickert würden genannt. Letzteres Gerücht wird natürlich nur als für die Situation charakteristisch in den „Hamburger Nachrichten" erwähnt.

In parlamentarischen Kreisen verlautete am Sonnabend mit ziemlicher Sicherheit, daß Fürst Bismarck unter Ausdrücken wärmsten Dankes für die bewiesene kaiserliche Huld die Verleihung der Würde eines Herzogs von Lauenburg abgelehnt habe; ebenso soll er eine ihm angebotene Dotation ausgeschlagen haben.

Wie verlautet, hat Staatsminister Graf Bismarck von neuem und diesmal um seine sofortige Entlassung gebeten. Die Nachricht kommt gleichzeitig von mehreren Seiten; sie findet sich im „Hamb. Korr." und in der „Köln. Ztg."; hier mit dem Zusatz, Graf Bismarck habe sein Gesuch am Freitag früh eingereicht. Allem Anscheine nach ist an der Richtigkeit der Meldung nicht zu zweifeln.

Beim Ausscheiden des Fürsten Bismarck haben die preußischen Minister ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt, doch ist davon nach einer offiziösen Mittheilung kein Gebrauch gemacht worden. Es verlautet indeß, daß außer dem Grafen Bismarck auch Minister Maybach um seine Entlassung einkommen werde.

Die Angabe in der Zeitungspresse, daß General von Caprivi von dem Fürsten Bismarck dem Kaiser als sein Nachfolger empfohlen worden, hat, wie der „K. A. Z." geschrieben

---

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Wenn sie noch dieselbe Freude wie ehedem an ihrer Erscheinung gehabt hätte, als sie sich zur Kirche angekleidet, hätte sie es wieder bedenken müssen, daß es diese Schönheit war, die sie zur Frau Marlingers gemacht hatte. Was lag ihr jetzt daran, daß sie reich war? Jauchzend hätte sie alles wieder hingegeben, um nur dem Zuge ihres Herzens frei folgen zu dürfen.

Aber sie durfte es nicht und sie hatte einen starken Willen. Vergebens! Das erwachte Herz ließ sich nicht bändigen und sie erfuhr erst jetzt, wie heiß es war.

Nach ein paar klaren Tagen begann es zu schneien. Es war windstill und die Flocken senkten sich sanft auf die Erde und so dicht, als ob ein Federbett ausgeschüttet würde. Schon am nächsten Morgen lag der Schnee so hoch, daß man nach dem Brunnen, den Ställen, der Käserei Gänge ausschaufeln mußte, und es schneite weiter.

Für Cenzi lag in dem Gedanken eine Erleichterung, daß jetzt aus den Thälern niemand auf den Kranwethof gelangen könnte, auch er nicht. Sie näherte sich ihrem Manne mehr als früher; allein er verstand sie nicht. Die Frauen galten in seinen Augen nur als eine Art von höherem Hausthier und nichts lag ihm ferner, als daß Cenzi bei ihm Schutz vor ihrer Liebe suchte. Nur seine Sinne vernahmen das Anpochen, das nicht seinem Herzen galt, und seine Zärtlichkeit erfüllte sie mit zunehmendem Widerwillen. Ihre Widerstandskraft erlahmte. Die Zukunft erfüllte sie mit Grauen. So lange Jahre hinleben zu sollen an der Seite dieses Mannes, schuldbewußt und dennoch nach dem süßen Glück verlangend, das ihr für immer versagt war! Nun die Liebe ihr Herz durchbrannte, empfand sie es erst, wie tief sie sich selbst erniedrigt hatte. Und mußte Franz nicht ebenso von ihr denken und sie verachten? Sie arbeitete über ihre Kräfte, um sich zu betäuben; wenn dann abends Marlinger bei seinem Buche und sie bei ihrem Spinnrade saß, dann brach das Bewußtsein ihres Elends um so gewaltiger über sie herein. Und warum sollte sie dieses Elend weiter schleppen? Wann sie sich abends niederlegte, geschah es mit dem Wunsche, nicht wieder aufzuwachen. Ewiger Schlaf! Da dachte sie an das Fläschchen mit dem Todtenkopfe in dem Schranke ihres Mannes. Marlinger hatte ihr erzählt, daß sein Inhalt genüge, um den Schlaf, den einige Tropfen gewährten, zu einem ewigen zu machen. Das Bewußtsein, daß es jeden Augenblick in ihrer Macht stand, still und schmerzlos aus dem Leben zu schlüpfen, wirkte beschwichtigend. Sie wehrte ihrer Seele nicht mehr, an Franz zu denken; es war ja ein Abschied.

Franz war von seinem letzten Besuche auf dem Kranwethofe ein anderer zurückgekommen, als er hinaufgegangen. Er hatte sich, ohne zu grübeln, dem Eindrucke überlassen, den Cenzis Schönheit und ihr Wesen auf ihn gemacht. Es war ihm in ihrer Gesellschaft so wohl gewesen, wie in dem milden Sonnenschein des jungen Frühlings. Der unheimliche Traum hatte ihn zur Erkenntniß seines Herzens gebracht; aber er war nicht darüber erschrocken gewesen. Im Gegentheile, er hätte aufjauchzen mögen vor Glückseligkeit. Es störte ihn nicht, daß Cenzi die Frau eines anderen war, ihm war es, als ob sie dennoch einander gehörten. Wie unwiderstehlich es ihn einst von der Schule fort auf die See getrieben hatte, so zog es ihn jetzt nach dem Kranwethof. Als er aber hinauf wollte, wehrten ihm die Schneemassen, unter denen der Anstieg begraben lag, und er mußte umkehren. Der Weg, den ihm Marlinger selbst zu seinem Glücke gezeigt hatte, war verschüttet. Daran stutzte er. Cenzi erschien ihm in jedem Sinne des Wortes unerreichbar. Seine thatkräftige Natur bäumte dagegen auf. War es denn nicht dieselbe innere Stimme, welche ihn Cenzi zu lieben trieb, wie sie ihn seinem Berufe zugeführt hatte, trotzdem er sich des Kummers, den er seiner Mutter damit machte, wohl bewußt gewesen? Er stellte indessen diese spitzfindige Untersuchung nicht an und war auch nicht leichtsinnig genug, sich über die Schranken hinweg zu setzen, welche die Ehe zwischen Cenzi und ihm aufgerichtet hatte, wie auch seine Leidenschaft glühte und wühlte. Daran aber mußte er fortwährend denken, daß er sie wohl für sich gewonnen haben würde, wenn er auf den Brief der Mutter sofort nach Taufers gereist wäre, anstatt diese an ihrem Namenstag überraschen zu wollen. Aus Neigung konnte sie unmöglich Marlinger geheirathet haben und ihre Aeußerung, als er neben ihr am Fenster gestanden, hatte es verrathen, daß sie sich nicht glücklich fühlte. Er begriff es nicht, wie Cenzi sich dazu hatte entschließen können, den unscheinbaren Mann zu heirathen, der viel älter als sie war.

„Es ist doch verwunderlich, Mutter," äußerte er eines Tages aus solchem Grübeln heraus, „daß die Cenzi den Kranwetbauer genommen hat."

„Ja, wie so denn?" fragte die Mutter höchst erstaunt. „Es ist doch ein großes Glück für die blutarme Gitsche. Sie hats mir auch neulich wieder gedankt, als wir oben waren."

Franz schaute sie mit groß geöffneten Augen an.

„Du hast ihr zugeredt?"

„Nu freilich," versetzte sie stolz. „Hab ich mich doch um ihre Zukunft sorgen müssen. Was sollte aus ihr werden, wenn Du nachher den Hof übernimmst und heirathest? Der Fridolin Gindhart hatte wohl ein Auge auf sie, aber der Alte hätts nimmer zugelassen. Es denkts ja noch jedem hier in Taufers, daß ihre Mutter vor unserer Thür des Todes gestorben wäre, wenn wir uns ihrer nicht erbarmt hätten. Wer mag ein solches Madl, und wenn es nachher auch noch so hübsch und brav ist, als Söhnerin? Da traf es sich denn just, daß der Marlinger ihre Bekanntschaft machte. Dem ist es halt ganz gleichgiltig, was die Leut von ihm denken."

„Dir hat also der Marlinger seine Frau zu verdanken und jetzt willst Du mich bereden, daß ich die Christl an Bord nehmen soll," rief Franz mit großer Bitterkeit. „Ob Du die Cenzi glücklich gemacht hast?"

(Fortsetzung folgt.)

wird, sicherlich keine Bedeutung. Es kann ja sein, daß der Kaiser, nachdem alles entschieden war, dem Fürsten Bismarck den Namen des designirten Nachfolgers genannt, und daß der Fürst sich darüber billigend geäußert hat; aber einen Einfluß auf die Wahl Caprivis hat Fürst Bismarck nicht geübt, denn dieselbe fand schon vor der Entscheidung über den Austritt des Fürsten Bismarck für diesen Fall fest. Was übrigens den neuen Reichskanzler betrifft, so bildet sich aus den Kreisen, mit denen er als Chef der Admiralität in amtlichen Verkehr gekommen war, immer bestimmter das Urtheil heraus, daß zu seinen charakteristischen Eigenschaften Festigkeit in allen Entschlüssen, energisches Behaupten der eigenen Meinung gehöre, ein Urtheil, mit dem auch der äußere Eindruck der Persönlichkeit übereinstimmt. Wenn es, wie anzunehmen, richtig ist, dann ergiebt sich vollends die Haltlosigkeit der namentlich von einigen ausländischen Blättern geäußerten Meinung, der neue Reichskanzler sei gewissermaßen nur dazu bestimmt, äußerlich den Posten auszufüllen, welcher in politischer Beziehung thatsächlich vakant bleiben solle.

Die Kinderarbeitskommission der internationalen Arbeiterschutzkonferenz soll sich dahin geeinigt haben, daß für Kinder von 12 bis 14 Jahren die Arbeitszeit in Fabriken auf täglich 6 Stunden normirt werde. Dasselbe setzt schon die deutsche Gewerbeordnung fest.

Die Verstärkungen für die deutsche Schutztruppe in Ostafrika treffen Anfang nächster Woche in Sansibar ein. Dann wird sofort an die Zerstörung von Kilwa, Mittelpunkt für den Sklavenhandel von den südlichen Häfen aus, geschritten. Major Liebert kehrt Ende April nach Deutschland zurück. Dr. Baumann ist mit einer Expedition nach Tanga aufgebrochen, um die Trace für eine Eisenbahn nach dem Kilimandscharo festzustellen. Am 9. März verließ eine kleine deutsche Expedition unter Führung des Baumeisters Hoffmann aus Berlin Aden, um an der Somaliküste eine deutsche Station zu gründen.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" weist alle Besorgnisse für die Erschütterung des Dreibundes oder gar des deutschen Reiches infolge des Rücktritts Bismarcks als abenteuerlich zurück. Erfüllt von bundesfreundlichen Wünschen für Deutschland, betrachte Oesterreich-Ungarn mit aufrichtiger Genugthuung jene Zuversicht, welche dem vom Kaiser erwählten, in manchem wichtigen Amte bewährten Nachfolger Bismarcks in Deutschland entgegengebracht werde.

Der böhmische Landtag soll zur endgiltigen Erledigung der durch den deutsch-czechischen Ausgleich erforderlichen Gesetzesvorlagen erst im Herbst berufen werden.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll zwischen den Ministern eine Meinungsverschiedenheit in Betreff des Anleiheprojekts bestehen. Der Ministerpräsident ist für Zurückziehung des Projekts.

In Paris finden seit einigen Tagen Probemobilisirungen einzelner Truppentheile der Garnison statt. Am Freitag kam die Infanterie an die Reihe. Solche Uebungen sollen in jedem Infanterieregiment an drei Tagen bis Ende April stattfinden.

Das englische Oberhaus hat nach achtstündiger Debatte den Antrag des Premierministers Lord Salisbury zum Bericht der Parnellkommission angenommen.

Wie Frankreich ist auch England entrüstet über die Haltung der freisinnigen Presse gegenüber dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Die „Times" sagt, es sei kaum zu glauben, daß gewisse demokratische Blätter, wie Eugen Richters „Freisinnige Zeitung", von dem scheidenden Kanzler in Ausdrücken sprechen, die den Urheber derselben mit Schmach und Schande bedecken.

In Samoa eingetroffene Nachrichten aus Honolulu besagen, König Malietoa habe eine Proklamation erlassen, in welcher den Eingeborenen von Hawai das Betreten der Samoainseln untersagt wird. Eine ähnliche Proklamation sei früher gegen die Chinesen erlassen worden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

7. Plenarsitzung vom 22. März.

Das Haus erledigte zunächst die Nachrichten von der Verwaltung der Staats-Bergwerke, -Hütten und -Salinen während des Etatsjahres 1888/89 durch Kenntnißnahme, ertheilte den Gesetzentwürfen betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und betreffend die Vereinigung der Gemeinde Wiegbold Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel Ochtrup ohne Debatte die Zustimmung, und erledigte mehrere Petitionen. Schließlich wurde die Generaldebatte über den Gesetzentwurf über Rentengüter fortgesetzt. Das Ergebniß der Berathungen war indeß die Zurückverweisung des Gesetzentwurfs mit den, namentlich von Herrn v. Kleist-Retzow dazu gestellten Amendements in die Kommission, welche um 3 Mitglieder (die Herren v. Kleist-Retzow, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf und Graf Pfeil) verstärkt wurde. — Da der Etat dem Hause doch nicht mehr vor dem 1. April zugehen wird, wird die nächste Sitzung erst im Laufe des April von dem Präsidenten anberaumt werden.

Abgeordnetenhaus.

35. Plenarsitzung vom 22. März.

Auf der Tagesordnung des Hauses stand zunächst die Berathung des Berichts der Rechnungskommission über die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1886/87 sowie über die Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für die Zeit vom 1. April 1886/87. Derselbe wurde nach längerer Debatte über die budgetmäßige Tragweite der bezüglichen, die Entlastung der Regierung hinsichtlich erfolgter Etatsüberschreitungen betreffenden Kommissionsanträge, sowie über die geschäftsmäßige Behandluug der Angelegenheit an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen, während ein gleichzeitig mit dem Berichte der Rechnungskommission diskutirter Antrag der Budgetkommission, einem die Zuschüsse zu höheren Lehranstalten betreffenden Etatsvermerk den Zusatz hinzuzufügen, daß bei Ablauf der Bewilligungsperiode vorhandene Ersparnisse den Anstalten verbleiben sollen, unter Ablehnung eines Gegenantrages des Abg. Bödiker (Centrum) vom Hause angenommen wurde. Darauf wurde die Berathung des Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bei Kapitel 121 (Elementarunterrichtswesen) fortgesetzt. In der die ganze übrige Sitzung ausfüllenden Generaldiskussion nahm der Minister gegenüber den gegentheiligen Behauptungen einzelner Redner der deutschfreisinnigen und der Centrumspartei Gelegenheit, ziffernmäßig nachzuweisen, daß das Verhältniß der Lehrer zur Zahl der Schüler ein gesundes, daß auch auf dem Gebiete der Besoldung der Volksschullehrer manches geleistet sei und eine erhebliche Besserung von den zu erwartenden Nachtragsbewilligungen zu hoffen sei, daß auch von einer Zurücksetzung des katholischen Elements im Bereiche des Volksschulwesens nicht die Rede sein könne, da für die Hebung der in den 20er Jahren in bemerklichem Rückstande befindlichen katholischen Schulen seit diesem Zeitpunkte außerordentlich viel geschehen sei. Nachdem der Tit. 1 des Kapitels (Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare) bewilligt worden, wurde nach 4 Uhr die Weiterberathung des Kultusetats auf Montag den 24. März, vormittags 11 Uhr, vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1890.

— Am Sonnabend Vormittag begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais weiland des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta, woselbst um 10 Uhr anläßlich des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. in der Kapelle des Palais ein Trauergottesdienst stattfand, dem außer den Majestäten auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrten die Majestäten nach dem Schlosse zurück. Dort hielt Se. Majestät der Kaiser mittags als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ein Kapitel ab. Dasselbe verlief sehr glänzend. — Investirt wurden Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Georg von Großbritannien, der Botschafter Münster, Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, Oberstjägermeister Fürst Pleß und Staatsminister v. Bötticher.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte Freitag Mittag dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen v. Schliedmann Audienz und empfing alsdann das Kapitel der beiden Abtheilungen des Luisenordens.

— Zu Ehren der englischen Gäste fand Freitag Abend 7 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses eine Prunktafel von etwa 160 Gedecken statt. Der Saal prangte bei elektrischem Licht in seiner schönsten Pracht. Der Kaiser in der goldstrotzenden Uniform eines englischen Admirals, geschmückt mit dem Hosenbandorden, führte die Prinzessin Friedrich Karl. Zu seiner Linken saß die Kaiserin, geführt vom Prinzen v. Wales, welcher die Uniform seines Blücherschen Husarenregiments Nr. 5 angelegt hatte. Links und rechts reihten sich die Großherzöge von Hessen und von Sachsen-Weimar, der Prinz Georg von Großbritannien, sowie die Schwester der Kaiserin und die Prinzessinnen Viktoria und Margarete an. Gegenüber dem Kaiser hatte der Reichskanzler General von Caprivi neben dem Botschafter Sir Malet und dem Lord Londonderry Platz genommen. An der glänzenden Tafelrunde wurden u. a. bemerkt Graf Münster, Botschafter v. Radowitz, Graf Bismarck, die Generalfeldmarschälle Moltke und Blumenthal. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte in längerer Rede ein Hoch auf die Königin von England aus. Der Kaiser gedachte der unvergeßlichen Tage, welche er im vorigen Sommer in England verbracht, und wie er und seine Armee die hohe Ehre zu schätzen wisse, daß er zum englischen Admiral ernannt sei. Er gedachte in besonders anerkennenden Worten der englischen Marine und sprach die Hoffnung aus, daß dieselbe im Verein mit seiner Armee und Marine der Welt noch lange den Frieden erhalten werde. Das dreimalige Hoch wurde begeistert aufgenommen. Kurz darauf dankte der Prinz von Wales in deutscher Sprache für die Worte des Kaisers und den überaus herzlichen Empfang. Seit 32 Jahren komme er nach Deutschland und hoffe seinen Besuch noch oft wiederholen zu können. Er habe gleich nach seiner Ankunft der Königin telegraphirt, wie herzlich er hier aufgenommen, und welch vorzüglichen Eindruck ihm ihr Garde-Dragonerregiment bei dem Einzug gemacht. In das mit erhobener Stimme ausgebrachte Hoch auf seinen hohen Gastgeber und dessen Gemahlin stimmte die Tafelrunde begeistert ein. Die Tafelmusik wurde von den Regimentsmusiken der Leib-Gardehusaren und der Gardefüsiliere ausgeführt. Nach Aufhebung der Tafel fand noch ein längerer Cercle statt.

— Die Königin und der Kronprinz von Italien werden der „Kreuzzeitung" zufolge in der zweiten Hälfte des Monats Mai in Berlin eintreffen.

— Der Kronprinz von Schweden trifft am 24. d. Mts. abends hier ein und reist am folgenden Tage sofort nach Nizza weiter, woselbst er aller Voraussicht nach mit seiner hohen Gemahlin zusammentrifft. -- Ueber das Befinden der Frau Kronprinzessin von Schweden verlautet nur Gutes.

— Der Reichskanzler von Caprivi speiste Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr bei dem Fürsten und der Fürstin Bismarck in der Wilhelmsstraße. An dem Mittagessen nahmen außerdem sämmtliche preußischen Minister, die Staatssekretäre der Reichsämter, Unterstaatssekretär Homeyer und Professor Schweninger theil.

— Nach der „Post" wurde Graf Waldersee bei dem Galadiner zu Ehren des Prinzen v. Wales von beiden Majestäten sehr ausgezeichnet.

— Der General der Infanterie von Strubberg, Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Belassung in dem Verhältniß als Chef des Infanterieregiments Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 und à la suite des Kadetenkorps mit Pension zur Disposition gestellt.

— General v. Grolman, der letzte hessische Kriegsminister, ist in Darmstadt gestorben.

— Bei dem heutigen Krönungs- und Ordensfeste haben u. a. erhalten das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. d. Burg, General der Infanterie und kommandirender General des 2. Armeekorps, von Grolman, General der Infanterie und kommandirender General des 11. Armeekorps, von Verdy du Vernois, General der Infanterie, Staats- und Kriegsminister; den königl. Kronenorden erster Klasse: von Köller, Wirkl. Geh. Rath und Rittergutsbesitzer, Präsident des Abgeordnetenhauses; den Stern zum königl. Kronenorden zweiter Klasse: Heusner, Kontreadmiral und Staatssekretär des Reichsmarineamts; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Stöcker, Hof- und Domprediger zu Berlin.

— Dem Abgeordneten Hitze (Centrum), welcher an den jüngsten Arbeiten des Staatsraths theilgenommen, ist, wie am Sonnabend in parlamentarischen Kreisen verlautete, durch den Kaiser eine Ordensauszeichnung zutheil geworden.

— Dem Abgeordneten Freiherrn v. Huene ist vom Papste in Anerkennung seiner Bemühungen für das Zustandekommen des Gesetzes, betr. die Wehrpflicht der Geistlichen, die Würde eines päpstlichen Geheimkämmerers verliehen, zugleich ist er zum Kommandeur des Piusordens ernannt worden.

— Der Oberbürgermeister von Koblenz hat die Mittheilung des Kriegsministers erhalten, daß durch Kabinetsordre vom 13. d. Mts. die gänzliche Aufhebung der Stadtbefestigung von Koblenz verfügt ist und auf das Anerbieten der Stadt Koblenz auf käufliche Erwerbung der Grundflächen der Befestigung eingegangen wird.

— Der Generaldirektor der Neuguinea-Kompagnie Arnold ist dem Klimafieber erlegen.

— Wie die „Hamb. Nachr." hören, wird an dem Manöver des 9. Korps und der Flotte ein österreichisches Geschwader von 4 Schiffen theilnehmen.

— Die beiden Häuser des preußischen Landtags sollen ein gemeinsames Geschäftshaus erhalten und zwar an der Stelle des jetzigen Herrenhauses. Kostenanschlag 9 Mill. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

— Der konservative Verein für Steglitz und Umgegend hat am Donnerstag folgende Depesche abgesandt: „Dem Fürsten Bismarck, Berlin. Unter dem Eindruck des soeben vom „Reichsanzeiger" bestätigten weltbewegenden Rücktritts Eurer Durchlaucht gestattet sich der ehrerbietigst unterzeichnete konservative Verein für Steglitz und Umgegend sein schmerzliches Bedauern darüber auszusprechen, daß die Durchführung der erweiterten Ziele unseres kaiserlichen Herrn auf dem Gebiete der von Eurer Durchlaucht angebahnten Sozialreform künftig der bewährten Mithilfe unseres ruhmgekrönten Kanzlers entrathen soll. Gott segne Eure Durchlaucht bis an den fernsten Lebensabend für dem geliebten Vaterlande in ernster, glorreicher Zeit geleistete Dienste! Gewiß: Es wird die Spur von Ihren Erdentagen nicht in Aeonen untergehn. Der Vorstand. Professor Gädke."

— Wie der „Sozialdemokrat" hört, hat das sozialdemokratische Centralwahlkomitee, in seiner Eigenschaft als gegenwärtiger Fraktionsvorstand, den Beschluß gefaßt, in der ersten Sitzung der neuen Reichstagsfraktion die Einbringung eines Arbeiterschutzgesetzes vorzuschlagen. Es ist damit beschäftigt, den früher bereits vorgelegten Entwurf einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen.

Brandenburg, 22. März. Die gestrige Nachwahl in Westhavelland an Stelle des doppelt gewählten Abg. Rickert hatte das Resultat, daß der Freisinnige Hugo Hermes in Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Kandidaten Ewald kommt. Dasselbe Resultat war auch bei der ersten Wahl.

Soest, 21. März. Bei der am 17. d. Mts. stattgehabten Reichstagsnachwahl für den Wahlkreis Hamm-Soest wurden insgesammt 22 186 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Landgerichtsrath Schneider (natlib.) 9453, Racke (Centrum) 8886 und Professor Osthoff (dfreis.) 3803 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Schneider und Racke erforderlich.

Ausland.

Paris, 22. März. General Saussier ist für die neue dreijährige Periode wiederum zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden.

Madrid, 22. März. Wie der Imperial meldet, ist eine große Anzahl gefälschter Noten der Bank von Spanien im Betrage von einer halben Million Pesetas unter den von Sevilla nach der Bank gebrachten Geldern entdeckt worden.

London, 22. März. Der Herzog von Edinburgh ist heute zur Konfirmation seines ältesten Sohnes nach Koburg abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 21. März. (Prämie). Dem hiesigen Lehrer Dombrowski ist von der Regierung für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Remuneration von 80 Mk. gewährt worden.

Marienwerder, 22. März. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Der preußische Bund). Die gestern und vorgestern unter dem Vorsitze des Regierungsraths Krekeler hier abgehaltene Einjährig-Freiwilligen-Prüfung haben von 10 Examinanden 5 bestanden. — Morgen, am Sonntage Judica, sind 450 Jahre verflossen, daß eine Menge preußischer Edelleute und die Abgeordneten der vornehmsten Städte des damaligen Preußenlandes zu Schutz und Trutz in Marienwerder den „Preußischen Bund" schlossen, welcher den Zerfall der Ordensherrschaft herbeiführte.

Königsberg, 22. März. (Emin Pascha) hat, wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung" vernimmt, in einem Schreiben an die hiesige Fakultät seinen Besuch in Königsberg in Aussicht gestellt.

Gumbinnen, 21. März. (Rettungsmedaille). Dem Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur Tägen in Gumbinnen ist für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines 15jährigen Knaben vom Ertrinken die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Königlich Schmelz, 19. März. (Ein Akt bodenlosen Leichtsinns) hat den Tod eines Menschen herbeigeführt. In voriger Woche vergnügten sich die Arbeiter auf einem Holzplatze durch Copirung einer Hinrichtungsszene. Die Rollen des Henkers, der Richter, des Geistlichen, sowie des Delinquenten wurden ausgetheilt. Der Delinquent mit der Henkersmahlzeit, einem halben Schnaps versehen, trat an den hergerichteten Block, der Henker holte mit scharfer Axt zum Hiebe aus und traf zum Unglück, indem er beim Schlage ausglitt, an einer Stelle des Delinquenten Genick mit so arger Verletzung, daß der Beschädigte an den Folgen derselben nunmehr verstorben ist. Die Sache ist bei der königl. Staatsanwaltschaft anhängig geworden. (D. A. Z.)

Bromberg, 22. März. (Die jugendlichen Einbrecher), Schlosserlehrlinge Schramm, Scherbarth und Chryszewski, welche u. a. hier im Stadttheater und in Brahnau Einbruchsdiebstähle verübt haben, sind heute dieserhalb von der Strafkammer abgeurtheilt worden. Schramm wurde zu 3 Jahren, Scherbarth zu 2 Jahren und Chryszewski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; letzterer wurde sofort in Freiheit gesetzt, da ihm die zwei Monate als durch die Untersuchungshaft abgebüßt angerechnet wurden. Der mitangeklagte Arbeiter Brodek, der bereits mehrfach bestraft ist, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 24. März 1890.

— (Ordensverleihungen). Seine Majestät der König hat bei der gestrigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes zu verleihen geruht: Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kommandanten von Thorn Generallieutenant von Lettow-Vorbeck, Excellenz; den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Generalkommissions-Präsidenten Beutner zu Bromberg, dem Regierungspräsidenten von Heppe zu Danzig; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Verwaltungsgerichts-Direktor von Kehler zu Marienwerder; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Gymnasialdirektor Dr. Hayduck zu Thorn, dem Major von Mauntz im Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 zu Thorn; den königl. Kronenorden vierter Klasse: dem Polizeikommissarius Finkenstein zu Thorn; das allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel und Zahlmeisteraspirant Fritz im pomm. Pionierbataillon Nr. 2 zu Thorn, dem Zugführer Heß zu Thorn, dem Gerichtsdiener Krumm zu Thorn, dem Oberfeuerwerker Krumnow im Fußartillerieregiment Nr. 11 zu Thorn, kommandirt bei der Artillerie-Prüfungskommission, dem Wallmeister Langer zu Thorn.

— (Kirchliches). Infolge der Erkrankung des Herrn Pfarrer Klebs ist zur Verwaltung der Amtsgeschäfte vom 1. April ab Herr Predigtamtskandidat Calmus vom königl. Konsistorium als Vikar designirt. — Wie wir hören, soll die Seelsorge der Garnisongemeinde in der Weise getheilt werden, daß neben Herrn Garnisonpfarrer Rühle ein zweiter Garnisonpfarrer, Herr Keller, demnächst die Seelsorge für die beiden hiesigen Infanterieregimenter übernimmt.

— (Der Centralverein westpreußischer Bienenwirthe) hält seine diesjährige Hauptversammlung am dritten Osterfeiertage zu Marienburg ab.

— (Naturalverpflegungsstationen im Kreise Thorn). Auf dem am nächsten Sonnabend hierselbst stattfindenden Kreistage wird eine für Stadt und Kreis Thorn wichtige Vorlage berathen werden, nämlich die Einrichtung zweier Naturalverpflegungsstationen in Thorn und Culmsee. Die Einrichtung solcher Stationen behufs wirksamer Bekämpfung der Wanderbettelei ist schon mehrfach vom Kreisausschusse erwogen worden. Unter dem 14. September 1886 wurde von demselben beschlossen, dem Kreistage die Bewilligung von 3000 Mk. zur versuchs-

weisen Einrichtung solcher Stationen vorzuschlagen, wenn die Nachbarkreise bereit sein sollten, in gleicher Weise vorzugehen. Von denselben wurden jedoch die Anfragen durchweg ablehnend beantwortet. Unter diesen Verhältnissen beschloß der Kreisausschuß, von der Einrichtung gedachter Stationen vorläufig abzusehen. Neuerdings hat der Centralvorstand deutscher Arbeiterkolonien an den Oberpräsidenten unserer Provinz das dringende Ersuchen gerichtet, den auf die Bekämpfung der Wanderbettelei gerichteten Bestrebungen Eingang in weitere Kreise der Provinz Westpreußen zu verschaffen, da diese der gesammten Bewegung bisher von allen Provinzen des preußischen Staates am fernsten geblieben sei. Auf Ansuchen des Oberpräsidenten hat sich der Kreisausschuß abermals mit der Frage beschäftigt. Bei seinen Berathungen haben ihn vor allem die segensreichen Folgen geleitet, die die Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen namentlich im Westen und Süden unseres deutschen Vaterlandes hervorgerufen haben. In unserer Provinz bestehen solche Stationen in den Kreisen Danzig, Marienburg, Preußisch-Stargardt, Marienwerder, Stuhm, Rosenberg und Deutsch-Krone. Ueber die Thätigkeit der Station in der Stadt Marienburg hat sich der dortige Bürgermeister Dr. Peucker in einem Bericht aus dem Jahre 1884 eingehend geäußert. Darnach wurden in einem Zeitraum von 4 Monaten (Januar—April) 948 Personen verpflegt. Die Hausbettelei in der Stadt hatte fast ganz aufgehört. Der Kreisausschuß verkennt die Schwierigkeiten keineswegs. Vor allen Dingen wird es nicht leicht sein, ein passendes Lokal und eine geeignete Person als Hausvater zu finden. Sodann wird es sich nur schwer ermöglichen lassen, daß der betreffenden Person die Verpflegung nur gegen eine vorhergegangene Arbeitsleistung gewährt wird. Auch läßt sich nicht mit Gewißheit übersehen, wie hoch sich die Kosten für die Unterhaltung einer Station stellen. Von den Nachbarkreisen hat der Kreis Culm zur Frage bereits wiederum eine ablehnende Stellung eingenommen, ebenso der Kreistag des Landkreises Bromberg. In den übrigen nahe gelegenen Kreisen befindet sich die Angelegenheit noch in der Schwebe. Trotz der mannigfachen Bedenken hat der Kreisausschuß geglaubt, diesen auf das Wohl der Menschheit abzielenden Bestrebungen nicht fern bleiben zu dürfen. Mit Rücksicht auf die vielen Zweifel aber, von welchen das Unternehmen begleitet ist, glaubt er, zunächst nur für das kommende Etatsjahr ein Provisorium schaffen zu sollen. Als besonders geeignete Orte für die Stationen erscheinen ihm die Städte Thorn und Culmsee. Der Kreisausschuß beantragt daher, daß zur Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen in Thorn und Culmsee in den Etat pro 1890/91 der Betrag von 3000 Mk. eingerückt wird, welcher durch Umlage aufzubringen ist.

— (Silberlotterie). Bei der gestern vorgenommenen Ziehung der zum Besten des Kriegerwaisenhauses veranstalteten Silberlotterie fielen die drei Hauptgewinne, ein silbernes Theeservice (Theekanne, Kaffeekanne, Sahnkanne, Zuckerschale, Theebrett), ein Besteckkasten (75 silberne Löffel, Gabeln 2c.), ein Paar guillochirte schwere silberne Leuchter, auf die Nr. 4912 4369 5541. Ferner fielen größere Gewinne auf die Nummern (nach der Reihenfolge der Gewinne geordnet) 1151 10 722 11 630 562 6176 (je 1 Dtz. silberne Eßlöffel), 876 1119 2103 (je ½ Dtz. silberne Eßlöffel und 1 Dtz. silberne Theelöffel), 1133 (eine goldene Panzerkette), 2586 670 8298 10 447 7233 3342 7729 6589 320 10 546 (je 6 silberne Eßlöffel), 9121 9310 (je 12 silb. Theelöffel), 7597 839 11 743 6376 (je 1 silberner vergoldeter Suppenlöffel), 2283 104 11 345 10 058 (je 2 silb. Gemüselöffel), 2941 (6 silberne Theelöffel), 8378 6939 (je 1 silb. Becher), 588 1464 1904 2913 4227 4241 4425 4459 4733 4772 5497 6011 6324 7252 8966 9065 9194 9479 9719 9822 10 203 10 549 11 087 11 842 (je 2 silb. Eßlöffel), 6136 6851 9234, 10 008 10 527 11 477 11 511 11 752 (je 6 silb. Theelöffel), 4125 4186, 4959 6039 7451 7945 10 513 11 362 (je 1 silb. Gemüselöffel). — Die übrigen 325 Gewinne bestehen in Eßlöffeln, Theelöffeln, Gemüselöffeln, Bechern, Serviettenringen, Fingerringen, Collierketten, Armbändern, Bestecks, Broschen, Kaisermedaillen.

— (Lehrerverein). Sonnabend wurde bei Arenz die Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende erinnerte an den Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I. und hob dessen Verdienste um Schule und Lehrerschaft hervor. Nachdem mitgetheilt, daß ein Mitglied dem Vereine beigetreten, erstattete der Schriftführer, Herr Behrendt, den Bericht über das verflossene 5. Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 49 Mitglieder und hat außer der Generalversammlung 13 Sitzungen abgehalten, in denen 11 Vorträge gehalten wurden. Mit der Anlage einer kleinen Bibliothek ist der Anfang gemacht. Die Geselligkeit wurde gepflegt durch einen Ausflug nach Grünhof, das Stiftungsfest und einige gemüthliche Zusammenkünfte. Nach dem von Herrn Karau erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme 249,71 Mk., die Ausgabe 200,23 Mk. Der neue Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 195,29 Mk. festgesetzt. Für pädagogische Zeitungen und Bücher sind 46,40 Mk. ausgeworfen. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Kruschke (Gesangsdirigent) und Chill (2. Schriftführer) wieder- und, da die Herren Behrendt und Karau die Wiederwahl ablehnten, die Herren Schulz (Schriftführer) und Erdtmann (Kassirer) neugewählt. Die nächsten Sitzungen finden statt den 26. April, 10. Mai, 7. und 28. Juni.

— (Schauturnen). Gestern Abend veranstaltete der Turnverein im Turnsaale der Bürgerschule ein Schauturnen, zu welchem sich ein im Verhältniß zur Größe des Saales zahlreiches Publikum, darunter eine Anzahl Damen, eingefunden hatte. Den Anfang bildete ein Turnreigen, nach welchem die Turner in drei Gliedern unter dem Kommando des Herrn Professor Boethke Freiübungen ausführten. Alsdann theilte sich die Schaar in drei Riegen und turnte am Reck, Barren und Pferd. An letzterem führte Herr Professor Boethke selbst die Riege und betheiligte sich lebhaft an den Uebungen. Nachdem diese beendet waren, nahm Herr Professor Boethke das Wort und feierte in beredten Worten die Turnsache. Sie solle keine einseitigen Kunstleistungen hervorbringen, sondern den Körper harmonisch durchbilden, den Geist erfrischen und so zum gesunden Körper den gesunden Geist fügen. Das Turnen erziehe zur Ordnung und zur Blüte derselben, zur Freiheit. Möchten besonders diejenigen, welche angestrengt geistig zu arbeiten haben und auf den Körper wenig achten, den Werth des Turnens schätzen lernen und sich an die Turnsache anschließen, welche für unseren Kreis auf dem Münchener Turnfest zum erstenmale von Erfolg gekrönt war. Die Rede klang aus in ein Hoch auf das Vaterland, den König und die am Staatsruder befindlichen Staatsmänner. Darauf folgten noch Uebungen der vereinigten Riegen am Barren, an den Schweberingen, Pferd 2c. Das Schauturnen bewies, daß das Streben, den gesammten Körper und nicht nur einen einzelnen Theil desselben auszubilden, unverrückbar festgehalten wird, und auch bei denjenigen Turnern, deren Leistungen sich über das gewöhnliche Maß erhoben, zeigte sich keineswegs die Sucht, durch Virtuosität zu glänzen, als vielmehr das Verlangen, auch die einfachsten Uebungen korrekt auszuführen, sodaß das Auge des Beschauers wohlgefällig darauf ruhen konnte.

— (Die Maurer und Zimmerer) von Thorn und Umgegend halten am nächsten Donnerstag abends 8 Uhr im Saale des Herrn Holder-Egger eine öffentliche Versammlung ab.

— (Submission). Bei dem heute zur Lieferung von 300 Mille Hintermauerungsziegeln (zum Bau des Artushofes) anberaumten Termin wurden 5 Angebote gemacht und zwar offerirten das Mille Louis Lewin-Thorn für 28 Mk. ab Ziegelei Rudak und für 36 Mk. franko Baustelle, Lüttmann-Leibitsch für 28,50 Mk. franko Baustelle, C. Müller-Podgorz für 27 Mk. franko Baustelle, Hecht-Thorn für 34 Mk. franko Baustelle, für 25,50 Mk. ab Ziegelei Michalowo, Plehwe-Thorn für 34,50 Mk. franko Baustelle, für 30,50 Mk. ab Ziegelei Lissomitz.

— (Gewitter). Gestern Nachmittag 2 Uhr hatten wir das erste Gewitter in diesem Jahre. Ein recht fruchtbringender Regen folgte dem Gewitter.

— (Beschwerde). Spaziergänger beschweren sich, daß ihnen zur jetzigen Zeit, wo der Graswuchs noch nicht aus dem Boden ist, das Betreten der an die städtische Ziegelei stoßenden Wiese durch laute Anrufe verwehrt wird, und weisen darauf hin, daß zur Sommerszeit, wenn das Gras üppig gewachsen ist, auf der Wiese die Kinder Ball- und andere Spiele treiben. Falls der Pächter des Etablissements das Betreten der Wiese zur jetzigen Zeit den Spaziergängern trotzdem nicht gestatten will, so dürfte sich das Anbringen einer Warnungstafel empfehlen.

— (Wilddieb). Zu unserer Notiz, nach welcher ein im städtischen Forstrevier Ollek sein Unwesen treibender Wilddieb in Schönwalde abgefaßt sei, sendet uns Herr Gendarmeriewachtmeister Bartel folgende näheren Mittheilungen, welche den Sachverhalt genauer darstellen. Beim Mühlenbesitzer Karpinski in Schönwalde war mittels Einbruchs Mehl gestohlen worden. Herr Bartel hielt infolgedessen bei mehreren vielfach vorbestraften Individuen daselbst Haussuchung ab und fand den Rest des Mehls bei den Arbeitern Senarski, Grapentin und Buczkowski. Dabei entdeckte er bei Buczkowski die Läufe eines Rehes; die noch am selben Tage fortgesetzten Nachforschungen führten zur Auffindung des Rehfelles in einem Fichtenwäldchen bei Schönwalde. Die Schulknaben Buczkowski und Kropecki gaben an, daß sich im Stadtwalde in einer Schlinge ein Reh gefangen, von welchem sie sich die Füße angeeignet, während der Arbeiter Lebuda nebst seiner Frau das Reh nach Hause trugen. Lebuda wurde darauf verhaftet und gestand nach anfänglichem Leugnen den Wilddiebstahl. Herr Bartel begab sich darauf mit dem davon benachrichtigten städtischen Förster Hardt nach dem Stadtwalde, Schutzbezirk Ollek, Jagen 56, und ließ sich von den beiden Knaben die Stelle zeigen, wo die Schlinge gefunden wurde.

— (Ein kleines Malheur) passirte am Sonnabend früh einem Milchkutscher, welcher in scharfem Trabe durch die Paulinerstraße fuhr. Das hintere Wagenbrett löste sich ab und eine Blechkanne mit 50 Liter Milch Inhalt fiel auf das Pflaster, sodaß sich die Milch in den Rinnstein ergoß.

— (Die Spritzenmannschaften), welche beim Brande des Fouragemagazins thätig gewesen sind und ihre Gebühren noch nicht erhoben haben, erhalten dieselben morgen (Dienstag) mittags 12 Uhr.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein anscheinend goldner Ring mit Stein in der Marienstraße, 10 Mk. auf dem Hauptbahnhofe, 1 Mk. im Ziegeleigarten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 3,18 Meter über Null. Das Wasser war im Laufe des Sonntags schon auf 3,10 Meter gefallen, ist jetzt aber wieder im Steigen. — Infolge des günstigen Windes ist eine Anzahl Kähne stromauf nach Polen gesegelt.

Mannigfaltiges.

(Dank der getroffenen Vorkehrungen) haben sich am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag in Köpenick die Unruhen nicht wiederholt. Am Freitag Morgen wurde der Tischlergeselle Biener unter dem Verdacht, den Gendarm Müller erschossen zu haben, verhaftet. Eine größere Anzahl der Aufrührer ist gleichfalls verhaftet. Die Verhafteten, ca. 30 Mann, sämmtlich junge Leute, kamen Freitag Abend 10 Uhr in Berlin an und wurden sogleich in das Moabiter Gefängniß geschafft. Gegen sie wird die Anklage wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung erhoben.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Warschau, 23. März, 1 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,59 Meter.

Warschau, 24. März, 12 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,52 Meter. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. März	22. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—70	220—50
Wechsel auf Warschau kurz	220—10	219—85
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—30	101—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—80	65—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	60—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—40
Diskonto Kommandit Antheile	229—50	229—30
Oesterreichische Banknoten	171—	170—50
Weizen gelber: April-Mai	194—25	193—
Juni-Juli	194—50	194—
loko in Newyork	90—90	90—75
Roggen: loko	171—	171—
April-Mai	169—50	170—20
Mai-Juni	167—	167—50
Juni-Juli	165—50	166—
Rüböl: April-Mai	67—70	67—60
September-Oktober	56—50	56—50
Spiritus:		
50er loko	54—	54—40
70er loko	34—30	34—50
70er April-Mai	34—	34—10
70er August-Septbr.	35—20	35—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 22. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 33,25 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. März.	2hp	756.8	+ 12.7	NW²	8	
	9hp	757.2	+ 5.4	C	4	
24. März.	7ha	755.2	+ 3.9	C	6	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch den 26. März 1890
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Ablösung der bei Titel VIII pos. 6 des Kämmereietats an den Pfarrer zu Wielkalonka zu zahlenden 200 M.
2. Betr. anderweite Festsetzung des Dienstalters eines Beamten.
3. Betr. Etatsüberschreitung von 310 M. 12 Pf. beim Bautitel der Knabenschule — A. Tit. V. pos. 1 a —
4. Betr. Verpachtung der am Putschbach-schen Grundstück Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 45/49 belegenen Ackerparzelle von 9,90 Ar.
5. Betr. Ersatzwahl eines Armen-Deputirten für das 1. Revier im IV. Stadtbezirk.
6. Haushaltsplan der Kämmerei-Hauptkasse pro 1890/91.
7. Betr. Projekt für die Erweiterung des Schulhauses in der Bromberger-Vorstadt.
8. Betr. die Wohnungsangelegenheit des Hauptlehrers Piątkowski.
9. Betr. den Ausbau und die Ueberweisung des bisher vom Diakonissenkrankenhause benutzten Grundstücks Neustadt Nr. 208 an das St. Georgen-Hospital.
10. Betr. die Wiederherstellung des 2. Brunnens auf der Brückenstraße (vor dem Buchmannschen Geschäft.)
11. Ein Dankschreiben betreffend.
12. Betr. das Janitzenfest.
13. Protokoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse vom 28. Februar 1890.
14. Betr. den Verkauf des städtischen Grundstücks (ehem. Fortifikationsschreiberhaus) am abgebrochenen inneren Culmer-Thor.
15. Betr. die Abwässerung des Bauhofes und der Secirhalle.
16. Betr. die Vertragsbedingungen über den Bau der Pferde-Eisenbahn.
17. Betr. den Bau einer Scheune sowie Wagenremise nebst Pferdestall bei der Pfarre in Gremboczyn.

Thorn den 22. März 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Särgen** für arme Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armenverwaltung zu sorgen hat, sowie für alle diejenigen Personen, welche im städtischen Krankenhause oder in einer anderen städtischen Wohlthätigkeits- 2c. Anstalt sterben, für das Etatsjahr vom 1. April 1890/91 soll **im Wege öffentlicher Ausschreibung** vergeben werden.

Angebote mit Angabe der Preise der **Särge**

1. **für Kinder** bis zum 14. Lebensjahre,
2. **für Erwachsene** (vom 14. Lebensjahre ab)

sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift

bis zum 29. März 1890
vormittags 12 Uhr

im Stadtsekretariat (Bureau II, Rathhaus) mit dem Bemerken einzureichen, daß dieselben auf Grund der vorgeschriebenen Lieferungsbedingungen abgegeben sind. Die letzteren können vorher im Bureau II eingesehen werden.

Thorn den 20. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 29. März cr.
vormittags 10 Uhr

werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, **Wäschetrockenplätze** in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn den 22. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Schreibpapier** für 1890/91, bestehend in ungefähr 14 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 20 Ries Konceptpapier, à Ries 500 Bogen, mit der Firma des Hauptamts versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Sonnabend den 29. März cr.
vormittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn den 24. März 1890.

Königliches Hauptzollamt.

Versteigerung von Kleie 2c.

am Freitag den 28. März cr.
vormittags 10 Uhr
im Bureau.

Königl. Proviantamt Thorn.

Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände, wie Theile zum Förderbahnmaterial, Achsen, Räder, Bracken, Petroleumfässer, Taue 2c., sollen

Freitag den 28. März cr.
vormittags 10 Uhr

auf der Culmer Esplanade öffentlich verkauft werden.

Artillerie-Depot.

Ausverkauf.

Die zur Goldarbeiter **Max Braun**schen **Konkursmasse** gehörigen

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

werden wochentäglich von 10—1 vormittags billigst ausverkauft.

Der **Laden** ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

F. Gerbis, Verwalter.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mk. 3,40,** franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch Mk. 8,—. Menescher Fettausbruch Mk. 6,—. Rüster Muskatausbruch Mk. 6.—,** franko sammt Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithilfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß jeder, zumal mit Hilfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zu Danzig findet

zum Besten des zu erbauenden Krankenhauses in Schönsee

die

öffentliche Verlosung

der uns freundlichst zu diesem Zwecke gewidmeten Liebesgaben am

Sonntag den 13. April cr. nachmittags 4 Uhr
im Schreiber'schen Saale zu Schönsee

statt. Die Gewinne werden bei der Verlosung gegen Ablieferung der Lose verabfolgt. Gewinne, welche einen Monat nach der Ziehung nicht abgeholt worden sind, werden zum Besten des Krankenhauses veräußert.

Etwaige Liebesgaben bitten wir **bis zum 10. April** an uns freundlichst zu senden.

Das Krankenhaus-Komitee für Schönsee und Umgegend.

Der Vorstand.

H. Kuhlmay, Vorsitzender. **A. Rothermundt,** Kassirer.

Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestraße Nr. 49,
Massgeschäft für eleg. Herrengarderoben,
zeigen den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in

Anzug- u. Paletotstoffen

für Frühjahr u. Sommer ganz ergebenst an.

---

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.
Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4., Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. ½ Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

42jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor **Dr. Lieber's**
Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.
Depots: J. Rybicki, Culm; Bern. Huth, Gnesen; W. Kosgutski, Tremessen.

Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

Bauers Feuer-Annihilator

Prämiirt mit 22 Medaillen und Diplomen.

Als praktisch bewährt bei mehr als ca. 2000 Bränden. Einfache Konstruktion, tragbar, **zuverlässig** und stets bereit. Kontinuirliche Strahlhöhe ca. 15 Meter. Eingeführt bei fast allen Behörden, Fabriken und sehr vielen Hotels. Empfohlen von den meisten Regierungen. Prospekte sende gern gratis und portofrei.

Siegfried Bauer, Bonn,
Alleiniger Fabrikant des echten * Bauerschen Feuer-Annihilators.

* Es werden oft unter dem Namen Bauers Feuer-Annihilator minderwerthige Fabrikate offerirt. Selbige sind nur dann aus meiner Fabrik, wenn sie auch ab Bonn mit meiner Firma versehen versandt werden.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdnerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorn.
Dienstag den 25. März cr.

Großes Streich-Concert.

Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(**Abonnements** haben nur bis Ende dieses Monats Giltigkeit).

Garnison-Kasino.

Donnerstag den 27. d. M.
nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung.

Thorn den 22. März 1890.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

der

Maurer u. Zimmerer
Thorns und Umgegend
Donnerstag den 27. ds. Mts.
abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Holder-Egger.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Ein Berliner in Wien.



Scharfen Mauergrand
liefert billigst fr. Bauplatz
Karl Weeber, Gr.-Mocker.

---

1 kurzer Flügel billig zu verkaufen Gerechtestr. 95 I.

Ein starker Handwagen
billig zu verkaufen. **Leopold Fabian.**

---

2 Drehrollen f. b. z. verk. Strobandstr. 18.

Einen **Handwagen** kauft die **Wiener Kaffee-Rösterei Neust. Markt.**

Bäckerstraße Nr. 252 I Treppe sind **alte Betten** zu verkaufen.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Freundl. Wohn. mit schöner Auss., ganz nahe der Stadt, für 45 Thlr. jährlich Miethe sofort zu vermiethen. **Zehntner,** Neu-Culmer-Vorstadt, Conductstr. 175, 1 Tr.

---

1 Wohnung 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. **billig** zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Eine Wohnung, 6 Zim. pp. mit Wasserleitung, ev. mit Pferdestall, v. 1. April zu vermiethen. **Chr. Sand.**

---

2 große Wohnungen, Parterre und erste Etage, zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Eine schöne billige Wohn. mit vielem Zub., passend für kl. Famil., noch zu verm. **Karl Weeber, Gr.-Mocker, v. d. Leibitsch. Thor.**

Herrschaftl. Wohn., 1 Tr., Balkon, Auss. auf Weichsel, zu verm. Bankstraße 469.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestraße 96.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Die von Herrn Rektor **Lindenblatt** bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör ist p. 1. April renovirt u. mit Wasserleitung versehen zu verm. **Georg Voss,** Baderstraße.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

Der kleine **Laden** und 2 Stuben im Hause Brombergervorst., Ecke Mellin- und Schulstraße zu verm. **Chr. Sand.**

Möblirte Zim z. verm. Gerberstr. 287 part.

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Möbl. Z. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.

Herrschaftl. Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

---

3 Pferdeställe
hat von sofort zu vermiethen
L. Gelhorn, Weinhandlung, Baderstraße.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.